

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetfche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark.

N 54.

Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Donnerstag, 5. März.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerhard.

1885.

Ueber die neuesten Erfolge der Gesellschaft für deutsche Colonisation,

welche durch den im Hauptblatt enthaltenen Kaiserlichen Schutzbrief und die sich daran schließenden Mittheilungen der genannten Gesellschaft pflöglich ans Licht treten, äußert sich der Schatzmeister der Gesellschaft, Herr Dr. Friedrich Lange in der 'Täglichen Rundschau', wie folgt: 'Die Leiter der 'Täglichen Rundschau' sind so oft mit den Angelegenheiten der Gesellschaft für deutsche Colonisation' beschäftigt worden, daß es dem Unterzeichneten eine besondere Genugthuung gewährt, sie nun auch zuerst mit den Errungenschaften der Gesellschaft in authentischer Weise bekannt zu machen. Dieser Erfolg ist geeignet, auch hohe Ansprüche zu befriedigen, er wird jedenfalls die Erwartungen Derer untertreffen, die sich ihr Urtheil über die Gesellschaft aus den durchweg nicht wohlwollenden Erörterungen der deutschen Presse gebildet hatten. Von dieser Seite hat sich das Uebelwollen bis in die letzten Tage fortgesetzt. Es war eine Genugthuung eigener Art, wenn wir vor Kurzem in der national-liberalen Berliner 'Neuen Zeitung' und danach in einem großen Theil der deutschen Provinzialzeitungen lasen, daß die Expedition der Gesellschaft gescheitert sei, während wir den fertigen Erfolg vor uns hatten und nur Stillschweigen bewahren, um die Verhandlungen der Reichsregierung nicht zu stören. Früher hatte uns die vaterländische Reichszeitung durch Mängel, die um den Preis einer pittoresken Notiz unsere Nation an das Ausland preiszugeben suchten, schwere Sorge bereitet; jetzt konnten wir diese Art deutscher Mängel lediglich von der heiteren Seite betrachten. So viel darf gesagt werden: wenn die Gesellschaft für deutsche Colonisation ihr Ziel erreichte, so hat sie es nicht durch die Unterstützung des größten Theils der deutschen Presse, sondern trotz ihrer bösen Abfichten erreicht! Und dieser Erfolg wurde der Gesellschaft in verhältnismäßig kurzer Zeit zu Theil. Im April des vorigen Jahres auf Anregung des Herrn Dr. Peters gegründet, konnte sie nach mehrfachem Wechsel des ersten Vorsitzenden und verschiedenen Krisen in ihrem Ausbruch am 1. October die Expedition nach Zanibar entsenden. Vom 9. November datirte der Brief, in welchem Dr. Peters mir mittheilte, daß die Expedition am anderen Morgen auf das Festland übergehen werde und daß ihr Verlauf von 6 bis 8 Wochen die telegraphische Nachricht über den Erfolg erwarten könne. Ich glaubte nicht an eine so rasche Erledigung der Sache und war um so freudiger überrascht, als Knapp nach Ablauf von 6 Wochen, am 21. Dec. 1884, die Depesche eintraf, deren zwei (vorher vereinte) Worte uns die Gewißheit gaben, daß die Aufgabe der Expedition im Wesentlichen gelöst sei. Am 7. Februar 1885 traf Dr. Peters wieder in Berlin ein und hat die ganz außergewöhnlichen Strapazen des Parforcerittes bis Waininjagara und zurück schon seit längerer Zeit ebenso vollständig überwunden, wie sein in Zanibar zurückgelassener Begleiter Dr. Karl Köhler und der in Waininjagara weilende Graf Joachim Pfeil. Einige Mütter haben einen Bericht der 'Frankfurter Zeitung' benutzt, um die Reiben der drei Expeditionsmitglieder und den Tod des Herrn August Otto zu Anklangen gegen das Klima unserer Kolonie auszubringen. Wöllig mit Unrecht! Herr Otto ist allerdings am 24. Dezember in Waininjagara gestorben, aber nicht am Klima, gegen welches er durch frühere Aufenthalt in Sibirien und Australien und vermöge seiner jähren Konstitution am meisten gewöhnt war, sondern nur in Folge einer Krankheit, über deren Vorhandensein er seine Begleiter erst nach der Ankunft in Zanibar aufklärte. Er war überdies durch eigenes Verschulden schon in Zanibar von der Expedition entfernt worden. Das Befinden der übrigen Herren ließ während der letzten Reiseschritte allerdings sehr zu wünschen; doch hatten sechs Wochen unangesehener Reisen stets zu Fuß, oft in Tagesmärschen von 1 1/2 Uhr Nachts bis 1 1/2 Uhr Mittags auf schlechten Wegen und zuweilen mit Durchwatung von vier Flüßchen an einem Tage auch wohl im gesunden Theile von Deutschland ähnliche Krankheitserscheinungen hervorgerufen.

Dazu gefellte sich bei Dr. Peters die Plage eines durch falsche Behandlung mit Karbolsäure wund gewordenen Fußes, und endlich wurde die Rückreise während der letzten drei Tage noch durch den völligen Mangel an Nahrung unglücklich erschwert. Es herrschte zur Zeit der Expeditionen in ganz Ostafrika eine Hungersnoth, welche andere Expeditionen, z. B. die unter dem Lieutenant Veder in Zanibar weilende Kongolese Expedition noch bis zu diesem Tage hindert, die Reise ins Innere anzutreten. Man sieht, die Vorwürfe gegen das Klima sind hinfällig.

War aber solche Erde und eine Reise während der Hungersnoth notwendig? Man darf behaupten, daß nur diese Eile den Erfolg ermöglicht hat. Wir hoffen, daß nicht nur die Gesellschaft, sondern der patriotische Theil unseres ganzen Volkes der Expedition für die Wälder einer unter solchen Umständen gewagten Reise dankbar sein wird.

Was nun das Klima und die Fruchtbarkeit des erworbenen Gebietes betrifft, so rufe ich dafür das Zeugnis Stanley's an, der nach mannigfachen Angriffen seit seiner Anwesenheit in Berlin Kredit auch bei Denen erhalten hat, die früher seine heftigsten Gegner waren. Ich führe hier vorläufig und vorbehaltlich weiterer Auszüge nur folgende Stelle an, die sich in seinem Werke 'How I found Livingstone' Seite 225 der deutschen Ausgabe findet: 'Erstens ist, wie mir scheint, der Fluß Wami für den Handel benutzbar. Ich weiß, daß man ihn durch leichte Dampfboote von einem niedrigen Tiefgang von 2-3 Fuß eine Strecke von 2 Grad in gerader Linie oder fast 200 Meilen zu Wasser vom Hafentort Waininjagara nach Waininjara befahren kann. Alle Hindernisse, die sich der Schifffahrt entgegenstellen, z. B. die Mangelbäume, die an einigen Stellen, namentlich in der Nähe des Dorfes in Kingo'so's Dfritri, an beiden Ufern ihre weitausgebreiteten Zweige miteinander verbinden, lassen sich leicht mit dem Boot entfernen.'

Waininjara liegt nur ein paar Meilen vom Fuße der Waininjara-Berge, dem gesunden Theile Ostafrika's. Die Entfernung von Waininjara nach Waininjara liegt sich mit einem Dampfer leicht in vier Tagen zurücklegen.

Wer Afrika zu zivilisieren wünscht, wer direkt mit Waininjara, Ugehuja, Uutu, Uhehe Handel zu treiben wünscht, Gesein, Jucker, Baumwolle, Derselbener, Indigo und Korn aus diesen Ländern beziehen will, dem eröffnet sich hier eine schöne Gelegenheit.

Dieser Tage bringen den Missionär auf einem Dampfer in die Hochlande von Afrika, wo er unter den sanften Waininjara ohne Furcht und Unruhe leben und sich alle Genüsse des zivilisirten Lebens gönnen kann, ohne Angst, ihrer beraubt zu werden, inmitten der schönsten, malerischsten Szenen, die eine poetische Phantasie auszumalen vermag. Hier giebt es das herrliche Grün, das reinste Wasser; hier sind Thäler, die von Kornhalmen, von Wäldern von Tamarinden, Mimosen und Kopalbäumen strotzen. Hier findet sich der gigantische Maulbe, der flathliche Waininjara, die schöne Palme, kurz eine Landchaft, wie sie nur ein tropischer Himmel bedecken kann. Gesundheit und reichliche Nahrungsmittel sind dem Missionär hier sicher; ein sanftes Welt lebt zu seinen Füßen, das ihn gern willkommen heißt. Mit einziger Ausnahme von zivilisirter Gesellschaft fehlt hier nichts, was die Seele des Menschen sich wünschen kann.'

Zum Schluß noch die Mittheilung, daß der erste Beamte in unserer Kolonie, Dr. Karl Köhler, auf unsern Antrag von der Reichsregierung mit der Ausübung der Gerichtsbarkeit innerhalb des von uns erworbenen Gebietes betraut und dem General-Konsul in Zanibar unterstellt ist.

Dr. Friedrich Lange.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der mächtige Eindruck der neuesten Kanzlerrede spiegelt sich bereits in der gesammten Berliner

Presse in seltener patriotischer Einmüthigkeit wieder. Wir beschränken uns heut auf die Wiedergabe folgender Stelle aus dem Leitartikel der 'Kreuzzeitung':

'Im Auslande wird die eindrucksvolle Rede, welche Bismarck gestern im Reichstag an die Reichsversammlung von Kamerun in 1. 10. zu knäulen wollte, vielfach mit der Absicht in Verbindung gebracht worden, dem Kabinett Gladstone den Gedenkbuch zu geben. In Wahrheit hat sie damit aber nichts zu thun. Was den Reichstagsler veranlaßte, die parlamentarisch schwer zu bewerkende Verhandlungsweise von Gladstone vor der Reichstagsversammlung zu beleuchten, konnte nur das Bestreben sein, diejenige Macht, auf deren Freundschaft wir mit Recht Wert legen, davon zu überzeugen, daß die von Lord Granville erbotenen Anbahnungen gegen die epirische Politik Deutschlands völlig unangebracht sind. Der politische Kredit des edlen Vorst ist nun zwar von der Art, daß keine Anbahnungen, so weit sich das aus der Haltung der Presse erkennen läßt, nirgend den Eindruck bevorzugen könnten, werden er beabsichtigt hätte. Bei alledem handelt es sich hier um eine Angelegenheit, wo auch mit höchsten Maßstäben aufgemert werden muß und das hat Bismarck's 10. gründlich gethan, daß der in Frage stehende Theil der Reichsdebatte heute völlig aufgelöst erscheint. Die Welt weiß nun, daß Bismarck seinen Blick nicht, wie Lord Granville zu verstehen gab, auf das Wohl der Welt, sondern auf das Wohl der Nation um seinen um seine Meinung angegangen wurde, gerade in dem der Granville'schen Verdrächtlung entgegengelegten Sinne abzugeben, d. h. sich dahin ausgesprochen hat, daß es sich um englischen Standpunkt anzusehen würde, auf Grundlage einer Verhältnismäßigkeit mit der Worte voraussetzen, welche deren Sugerirte Rechte mangelhaft ließe, von einer Annexion also unter allen Umständen Abstand zu nehmen.'

Am Schluß des Artikels heißt es: 'Wir haben nichts daqagen, wenn die Engländer ein Cabinet am Wiederschließen wollen, von dem in Bezug auf das Auslande das Dichtwort gilt: ein Theil von jener Kraft, die stets das Böle will und stets das Gute schafft.'

Die Kommission für das Lehrentpensionsgesetz hat die zweite Lesung desselben vollendet; die Berathung im Plenum steht nahe bevor. Bis auf einen erheblichen Punkt sind die Erinnerungen der Regierungskommission von der Kommission berücksichtigt worden. Dieser eine Punkt betrifft die finanzielle Beteiligungs des Staates an der Pensionslast. Zwischen der für die Beteiligungs des Staates an der Pensionslast gezogenen Minimalgrenze und der von dem ursprünglichen Antrage und der Kommission in der ersten Lesung in Aussicht genommene Uebertragung nahezu der ganzen Pensionslast auf den Staat liegt ein erheblicher Spielraum, innerhalb dessen die Aufhebung nach den beteiligten staatsfinanziellen und praktischen Gesichtspunkten zu treffen sein wird. Solche aber kommen nach beiden Richtungen in der That in Betracht. Es wird nicht zu bestreiten sein, daß es zur Verminderung übermäßig hoher Pensionierungen im hohen Grade wünschenswerth ist, den Schulunterhaltungspflichtigen selbst noch einen Theil der Pensionslast zu lassen. Auch wird nicht zu bestreiten sein, daß das Angebots der Lage des Staatshaushalts sich empfiehlt, das Maß der dem Staate auferlegenden Lasten nicht über das unbedingte Bedürfnis auszubehnden. In etwas hat die Kommission bei der Berathung diesen Erwägungen sich anbehalten, indem sie die Maximalgrenze auf Antrag eines der Antragsteller von 1200 auf 900 A herabsetzte; allein diese Herabsetzung wird weder unter dem einen noch unter dem anderen Gesichtspunkte als ausreichend zu erachten sein. Ganz abgesehen von der späteren Frage, ob die allgemeine Lage die Zustimmung der Staatsregierung rüthlich macht, werden die Förderer der Angelegenheit ihre Bestrebungen daran richten müssen, die in diesem Punkte bestehenden sachlichen Bedenken zu beseitigen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 3. März. Die Deputation der Berliner Kriegervereine zum 70. Geburtstag des Fürsten Bismarck wird — nach eingeholter und ertheilter Zustimmung des Fürsten — am Vorabend des Festtages, den 31. März, Nachmittags 4 Uhr, stattfinden. Sechs Militär-Musikkapellen sollen in

Aufspiele unserer Tage, sich um ein Nichts drehen. — Laut hier der Stoff (König Jacob I. und sein Edict gegen den Tabak) ein historischer, so verließ Schaufert in seinem zweiten Lustspiel mit dem geschichtlich-klingenden Titel 'Ein Ebshofkrieg (Leipzig 1872) den historischen Boden, um in drastischer Weise die Komik einer gemöhnlichen Ertheilung zur Anschauung zu bringen — wiederum nicht ohne tiefere Bäge, die der Situations-Komik zur Folie dienen. Aber die Zeit (1870-72) war inzwischen zu ernst geworden, und so wurde der frische Reim Schaufert's bald vergessen. Das sociale Trauerspiel 'Bater Brahm' und die Novelle 'Dorothea', die noch von Schaufert erschienen, entzogen sich bisher meiner näheren Kenntniss.

Der junge Poet war 1868 zum Affeser beim Landgericht in Gernersheim befördert worden, mußte aber bald darauf einen einjährigen Urlaub nehmen, um seine angegriffene Gesundheit zu stärken. Diesen verlebte er theils in und bei Wien, theils in den bairischen Alpen. In Wien verlobte er sich mit Marie Görres, einer Enkelin von Johann Joseph Görres, mit der er sich im Januar 1871 vermählte. Aber fortwährend krankend, begab er sich Anfangs 1872 nach Speyer, um dort Genesung zu suchen. Vergeblich! Er starb daselbst schon am 18. Mai 1872 im Alter von nur 37 Jahren. Bth.

Hippolyt August Schaufert.

In einer Zeit wie die gegenwärtige, in der unsere Lustspielbühne fast ausnahmslos mit possenhafter Fabrikware routinirter Macher versorgt wird, erinnert man sich doppelt gern an einen wirklichen Lustspiel-dichter, an Hippolyt August Schaufert, der heute vor 50 Jahren, am 5. März 1835, zu Winnweiler in der bairischen Rheinpfalz geboren wurde und nun schon lange nicht mehr unter den Lebenden weilte.

Schon im Kindesalter zeichnete sich Schaufert durch reiche Phantasie vor seinen Geschwistern und sonstigen Spielgenossen aus; er erzählte ihnen in blühender Sprache selbsterkundende Märchen oder auch gefundene, die er mit neuen Bügen auszustatten liebte, und die Kleinen lauschten ihm mit angelegtem Athem. Nachdem er in seiner Vaterstadt die unteren Klassen der Lateinschule absolvirt hatte, kam er 1847 auf das Gymnasium zu Speyer, wo er mit gewissenhaftem Ernste seinen Studien oblag. Schon 1852 bezog er die Universität zu München, um die Rechte zu studiren, und hier entzündeten seine ersten dramatischen Versuche: ein Lustspiel 'Der Schmetterling' und die drei ersten Acte einer Tragödie 'Raiser Otto III'. Robert Wagner, dem er sich vertrauensvoll mittheilte, erkannte kein dramatisches Talent und munterte ihn in Ausdrücken lebhafter Anerkennung zum weiteren Verfolgen der betretenen Bahn auf. Im Jahre 1856 verließ Schaufert München,

um sich in seiner engeren Heimath der juristischen Praxis zuzuwenden; er war bis 1859 in Zweibrücken als Rechtspractisant thätig und erhielt dann nach Abolvierung des Examen seine erste Anstellung als Polizeikommissar in Waldmohr, von wo er 1866 in gleicher Eigenschaft nach Dürheim versetzt wurde. Inzwischen hatte er eine Reihe von Lustspielen geschrieben; aber es gelang ihm nicht auch nur eins derselben bei einer namhaften Bühne zur Ausführung zu bringen. — Da traf das Ereigniß ein, das den jungen und unbekanntem Dichter mit einem Schlage zum berühmten Dichter machte, dessen Bildniß die illustrierten Journale ihren Lesern vorführten.

Das Wiener Hofburgtheater hatte mehrere Preise für Lustspiele ausgesetzt, und Schaufert gewann im Herbst 1868 den ersten dieser Preise mit seinem historischen Lustspiel 'Schach dem König', das von Wien aus, wo es mit großem Erfolg zur Aufführung gelangte, die Runde über alle bedeutenderen Bühnen Deutschlands machte, — das zuerst 1869 in Wien als Buch erschien und nun in Reclam's 'Universal-Bibliothek' (Nr. 401) jedermann so überaus leicht zugänglich ist. Hätte Schaufert nichts geschrieben, als dieses Stück, er verdiente nicht vergessen zu werden, denn es zeugt, wenn auch nicht von einer völlig ausgereiften, doch von einer gewaltigen Dichtkraft, deren naturwüchsiges Komik von durchschlagender, zwergheller-führender Wirkung ist und nicht, wie in den meisten

G. Welsch Nachf.
grasse Ulrichstrasse Nr. 17

beehrt sich den Eingang sämmtlicher

Nouveautés in

Damen-Mänteln

der Frühjahrs- und Sommer-Saison

ergebenst anzuzeigen und empfiehlt dieselben bei bekannter Reellität zu billigsten Preisen.

Möbel-Magazin vereinigt. Tischler-Meister

Große Märkerstraße 24.
Gegründet 1832.

Großes Lager selbstgefertigter Möbel
in Nussbaum, Mahagoni und Birken.

Zimmer-Einrichtungen.

Billigste Preise.
Transport und Aufstellung der Möbel gratis.

Rud. Sack's

Tiefkultur- u. Universal-Stahlpflüge,
mehrschaarige Schälppflüge,
Drillmaschinen in verschiedenem Größen,
Handdrillmaschinen 1-9reilig,
Ackerschlichten, eiserne Eggen, Hackrechen,
Düngerstreumaschinen, Pat., Lins-Reinigungs- u. Sortiermaschinen für Rübenamen, Getreide und andere Sämereien, sowie alle anderen landwirthschaftl. Maschinen



Preis. Adolpho Gran, Erfurt.

Carl Th. Plötz,
52. Gr. Ulrichstr. 52.



Schultornister

Cloth mit Waschinennaht Stück 1.40
Cloth „Handnaht“ Stück 1.40
Büch „do.“ 1.80
Zmit. Sechshandnaht 1.75
Echt Sechshandnaht 2.25
Sämmtliche besseren Sorten von Stoff, Chagrin und Fascezt-Leder in gediegener Sattlerwaare zu billigsten Preisen.



Schultaschen, Hanf, Stück 30, 40 und 50
Schultaschen, Zute, mit Aufschriß „Schultasche“, Stück 40
Mädchentöcher, wie Abbildung, Cloth gepreßt mit Wirtel und Vederbeutel, Stück 80, 90 und 1.10
Mädchentöcher von Tuch, mit Kappe zum Aufschließen und Vederbeutel Stück 1.10
Sämmtliche besseren Sorten von Stoff, Chagrin und Fascezt-Leder in gediegener Sattlerwaare zu billigsten Preisen.

Carl Th. Plötz,
52. Gr. Ulrichstr. 52.

Pflanzenbäume
größere Pflanz, laust und erblüht
Hintergasse 11 b.

Interims-Stadt-Theater.

Sonnabend, den 7. Februar 1885
Schüler-Vorstellung.

Othello, der Mohr von Venedig.
Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare.

Kunstgewerbe-Verein.

General-Versammlung
am Donnerstag den 5. d. Mts., Abends 8 Uhr im Saale des Café David.

- Agendordnung:
1. Geschäftliche Mittheilungen.
 2. Aufnahme neuer Mitglieder.
 3. Jahresbericht.
 4. Rechnungslegung für das Jahr 1884 und Feststellung des Jahresberichts für 1885.
 5. Verlage des Ehrenbürgerbriefes für Herrn Musikdirektor Dr. Franke.
 6. Mittheilungen über die geplante Ausstellung von Vortragsarbeiten.
 7. Wahl von 9 Vorstands-Mitgliedern.

Grossherzogl. Sächs. Landwirthschaftliche Lehranstalt an der Universität Jena

Die Vorträge für das Sommersemester 1885 beginnen
Montag den 27. April 1885.

William Stieme,

Wein-, Delicatess-, Wild- und Geflügel-Handlung,
gr. Ulrichstr. 35

Feinsten Aal in Gelée, Aalrouladen, ger. Aal, Rollmöpse, Sardinen à l'huile, Sardinen russ., Anchovis, Neunaugen, saure, Senf- und Pfeffergurken.

Grüne Heringe.

200 Ctr. Unzerhoben liegen zum Verkauf in der Economie große Steinstraße Nr. 30.

Holz-Auction

im Gattens'er Busche.
Ein vierjähriger Holzbestand als:
400 Stück Nieren, mehrere Linden und Birken,
300 Kammeter Reis und 100 Hauen Kälge und Stangen kommt: Donnerstags den 12. März cr. Vormittags 11 Uhr unter dem im Termine beauftragten Bedingungen zum Verkauf.

Fohlen-Verauf.

Ein hochtragende Kuh (Stirrie) steht zu verkaufen Vageritz Nr. 14.
Fuchs-Wallach, weiße Laterne und Fessel, 8 Jahr, 3 1/2 Zoll, tadellos auf den Beinen, stets im Dienst gegangen, guter Fresser, fromm, für mittleres Gewicht, leicht zu reiten, billig zu verkaufen.
Stendal. v. A. Ulrichstr. 17.

Pianino.

elegant, pracht. Ton, verk. äußerst billig
Zentergasse 11 b.

Migräne-Stifte

aus reinem Menthol empfiehlt
M. Waltsgott.

W. Schmidt, Halle a/S., Merseburgerstraße 19. Futterrüben-Samen.

Rotho fleischartige Riesen 50 k 16,00
gelbe „ „ „ 17,00
Rotho Riesen Pfahl „ 19,00
Rotho olivenförmige Riesen 17,00
Rotho dicke Klumpen 17,00
Gelbe echte Oberndorfer 26,00

Franz Röschemann, Hettstädt a/Harz.

Die achtzehnte ordentliche General-Versammlung des
Halleschen Bankvereins von
Kulisch, Kaempff & Co. in Halle a/S.
findet
Freitag, den 27. März, Vormittags 11 Uhr
im Saale des Hôtels „Stadt Hamburg“ hier
statt.

Tagesordnung:

- 1) Vorlegung des von den persönlich haltenden Gesellschaftern erstatteten Rechnungsberichts, der Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung pro 1884.
- 2) Bericht des Aufsichtsrathes.
- 3) Genehmigung der Bilanz, der Gewinn- und Verlust Rechnung und der vorgeschlagenen Dividende, Beschlußfassung über die den persönlich haltenden Gesellschaftern und dem Aufsichtsrath zu ertheilende Decharge.
- 4) Wahl von vier Aufsichtsrathsmitgliedern an Stelle von vier statutenmäßig ausscheidenden Mitgliedern.
Mit Rücksicht auf § 20 des Statutes wird bemerkt, daß nur diejenigen Actionäre an den Abstimmungen Theil nehmen dürfen, welche ihre Theilnahme an der Versammlung bis spätestens den 25. März cr. Vormittags 11 Uhr beim Verein schriftlich angemeldet haben.
Halle a/S., den 2. März 1885.
Der Aufsichtsrath.
von Voss, Vorsitzender.

Wollstücke (Wundswarte 16). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 (am Tage vor Benutzung zu entnehmen); ebenfalls u. bei Hermann, Wehrstr. Nr. 3. Anweisungen zu ganzen und halben Portionen sind nur bei V. Sachs, gr. Ulrichstr. Nr. 24, zu haben.

Gebauer-Schweizerische Buchdruckerei in Halle.